

Mit flotter Blasmusik ins neue Jahr

Stadt Herzberg und SoVD laden zum Neujahrskonzert.

Herzberg. Am Samstag, dem 6. Januar, findet das traditionelle Neujahrskonzert von der Stadt Herzberg und dem Sozialverband Deutschland, Ortsverein Herzberg, statt. Um 15 Uhr ertönt im „Englischen Hof“ die Eingangsmelodie der Original Südharzer Blaskapelle Lonau. Glaubt man den Annalen, ist es das 49. Neujahrskonzert in dieser Zusammensetzung. Die Blaskapelle spielt unter der Leitung von Walter Ziegler unter anderem Märsche, Polkaklänge, Volksmusik, bekannte konzertante Melodien und Ausflüge in die Moderne aus ihrem reichhaltigen Repertoire. *bei*



Wieder dabei: Die „Posaunen von Lonau“.

PAUL BEIER/FMN

Termine

Am morgigen Donnerstag, dem 4. Januar, um 15 Uhr findet der Gemeindefachnachmittag der **Kirchengemeinde Elbingerode** im Alten Pfarrhaus statt.

Zur ersten Bürgersprechstunde in 2024 lädt der **Ortsrat Dorste** am Donnerstag, dem 4. Januar, zwischen 17 und 18 Uhr in die ehemalige Grundschule, An der Bundesstraße 5, ein.

Der **Geflügelzuchtverein 1950 Herzberg und Umgebung** lädt alle Mitglieder und Interessierte am morgigen Donnerstag, dem 4. Januar, um 18 Uhr zur Monatsversammlung in das Vereinslokal Mamma Mia in Herzberg ein.

Die Jahreshauptversammlung der **Schützengesellschaft Pöhlde** findet am Freitag, dem 12. Januar, um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Zum Bahnhof“ in Pöhlde statt. Auf dem Programm stehen unter anderem Vorstandswahlen. Es sind alle Mitglieder recht herzlich dazu eingeladen.

Die **SPD AG 60 plus „Region am Harz“** lädt alle Freunde und Mitglieder der AG, recht herzlich zu unserem Neujahrsempfang am 14. Januar ein. Er findet in Hattorf, im Landgasthaus Trüter statt. Beginn ist um 14,30 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten bis 9. Januar an Helmut Minne Tel. 05521/4335 oder E-Mail: h.minne@t-online.de.

Wird dieses Tal im Harz zum „Hydrogen Valley“?

In Lerbach arbeitet die Firma Eisenhuth seit Jahren an Wasserstofftechnologie. Nun nehmen sie sich noch größerer Aufgaben an.

Kevin Kulke

Osterode am Harz. Seit dem 31. Dezember ist es offiziell: Die Whitecell Power AG aus der Schweiz hat die Eisenhuth GmbH aus Lerbach bei Osterode am Harz gekauft. Zusammen mit einem weiteren Unternehmen, das die Schweizer in Clausthal-Zellerfeld erworben haben, wollen sie die Forschung und Entwicklung von Wasserstoff-Mobilität weiter voranbringen. Somit könnte der Harz zu einer Schlüsselregion für die grüne Mobilitätswende in Europa werden. Bei Eisenhuth freut man sich jetzt auf die Herausforderungen, die vor dem mittelständischen Unternehmen und seinen rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegen – und auf das Wachstum, das für den Erfolg nötig sein wird.

Es war ein Wagnis, auf das sich Eisenhuth-Geschäftsführer Thorsten Hickmann vor bald 18 Jahren eingelassen hat: Mit dem mittelständischen Unternehmen wollte er in neue Bereiche vorstoßen. Einst fertigte das Familienunternehmen Küchengeräte: Bohnen-Schnippelmaschinen oder Fleischwölfe aus dem Aluminium alter Flugzeuge, direkt nach dem Krieg. Doch mit der zunehmenden Spezialisierung auf Spritzguss und komplexe mechanische Verfahren stiegen auch Know-how und Möglichkeiten. Thorsten Hickmann wollte technologisch und betrieblich weiter gehen.

Brennstoffzellen made in Lerbach?

Das Gewinnen von Energie in Wasserstoff-Brennstoffzellen fasziniert ihn schon damals. Er entscheidet 2006: Die Firma steigt in die Herstellung sogenannter Bipolarplatten ein. Und ist seitdem beharrlich zum geachteten Zulieferer in der Wasserstoffbranche gewachsen. Denn die Produkte aus Lerbach finden viel Beachtung in der Fachwelt: Es hagelt regelrecht Preise für Eisenhuth. Den Deutschen Nachhaltigkeitspreis haben sie gewonnen, den Innovationspreis der Stadt Halle und gleich zweimal den Innovationspreis des Landkreises Göttingen – zuletzt im November 2023.

Nun ist ein anderes Unternehmen auf Eisenhuth aufmerksam geworden: Und hat zugeschlagen. Über den Kaufpreis haben die Vertragspartner Stillschweigen vereinbart.

Hickmann betont: „Es bleiben alle Arbeitsplätze erhalten. Im Gegenteil – das, was wir jetzt vorha-



Einst wurden hier Küchenmaschinen hergestellt: Jetzt träumt man in Lerbach von der Zukunft der Wasserstoff-Mobilität. (Archivbild)

HASSAN AHMED

ben, wird ohne zusätzliches Personal nicht möglich sein.“

Denn Whitecell hat ambitionierte Pläne. Im Kern geht es darum, wie Brennstoffzellen, in denen Wasserstoff in Energie umgewandelt wird, effizient in Fahrzeugen eingesetzt werden können, sodass sie am Ende eine sichere und vor allem saubere Alternative zu bestehenden Verbrennermotoren sind. Hickmann umschreibt die Pläne der neuen Eigentümer so: „In der Schweiz gibt es bereits einen Preis auf jeden gefahrenen Kilometer auf Autobahnen für Lkws. Es wird daher nach umweltverträglichen und kostensparenden Lösungen gesucht. Die Frage ist: Wie kriegen wir den Transport auf der letzten Meile emissionsfrei?“

Das Ziel sei nun die Entwicklung eines Transportfahrzeugs, in etwa der Bauart eines Mercedes Sprinters, der genau dies bewerkstelligen kann. Und für diesen Prozess hat sich Whitecell die Erfahrung aus dem Harz eingekauft. Neben dem Unternehmen aus Lerbach haben die Schweizer schon 2021 die Firma Schaeffler Engineering aus Clausthal-Zellerfeld gekauft. Als „IFT-Whitecell Engineering“ arbeiten dort jetzt rund 50 Spezialisten in der Forschung und Entwicklung für die Automobilbranche.

Ideale Ausgangsbedingungen für ein „Hydrogen Valley“ im Harz also. Die Nähe zu den Kollegen aus

Clausthal-Zellerfeld sieht auch Geschäftsführer Hickmann als vielversprechend. Überhaupt passten Whitecell und Eisenhuth gut zusammen, konstatiert er im Rückblick. Schon seit Mitte 2022 sei man miteinander im Gespräch gewesen. Eine Agentur habe damals den Kontakt der zwei Wasserstoff-Unternehmen zueinander hergestellt. Hickmann will das Thema Wasserstoff nun bei Eisenhuth mit noch mehr Schwung nach vorne bringen: „Wir wollen ein ‚Full Service-Anbieter‘ werden und alle Tätigkeiten der Firma auf Wasserstoff ausrichten.“

Dafür hofft Hickmann natürlich auch, dass die Nachfrage in Bezug auf Antriebe mit erneuerbaren Rohstoffen weiter wachsen wird. Bisher stünden die Chancen dafür gut, findet er. Außerdem habe Whitecell ein spannendes technologisches Konzept erarbeitet, das jetzt weiterentwickelt und straßentauglich gemacht werden muss. Dabei geht es um sogenannten grünen Wasserstoff.

In einer Präsentation des Unternehmens heißt es dazu: „Brennstoffzellen werden in erster Linie mit Wasserstoff betrieben. Wird dafür grüner Wasserstoff verwendet, verringert sich die wirtschaftliche Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Gleichzeitig kann auch die regionale Energiesicherheit verbessert werden, da grüner Wasserstoff überall hergestellt werden kann, wo

erneuerbare Energie zur Verfügung steht.“

Lösung der Reichweitenprobleme bei E-Fahrzeugen?

Nun könnten die Ziele von Whitecell wahrscheinlich auch mit einem batteriebetriebenen Elektrofahrzeug erreicht werden. Diese kommen aber mit ihren eigenen Nachteilen – maßgeblich aktuell recht langen Ladezeiten, vor allem, wenn die entsprechende Ladeinfrastruktur fehlt. Da möchten die Schweizer ansetzen, mit einem sogenannten „Range Extender“. Der Gedanke ist, vereinfacht ausgedrückt: Ein batteriebetriebenes Fahrzeug wird mit einer Brennstoffzelle kombiniert, welche die Batterie während der Fahrt auflädt. Der Clou dabei: Der dafür nötige Wasserstoff wird ebenfalls beim Fahren hergestellt: aus grünem Methanol.

Methanol, so schreibt es Whitecell, ist bei Raumtemperatur flüssig, leicht zu transportieren und steht in großen Mengen zur Verfügung. „Grün“, sei es, weil es mit erneuerbarer Energie hergestellt wird. Mithilfe einer sogenannten Dampferformierung kann dieses grüne Methanol nach Angaben von Whitecell in Wasserstoff umgewandelt werden. Dabei wird zwar CO₂ freigesetzt, das aber zuvor der Atmosphäre bei der Herstellung des Methanols entzogen worden sei.

Methanol gehört zu den Alkoholen und weist eine hohe Energiedichte auf, unterscheidet sich im Handling aber kaum von fossilen Energieträgern wie Benzin oder Diesel. Das würde auch bedeuten, dass Tankstellen für einen verhältnismäßig kleinen Preis dafür umgerüstet werden könnten: rund 6.000 Euro nennt Whitecell als Größenordnung. Methanol wird darüber hinaus bereits jetzt in Tausenden Alltagsprodukten verwendet. Deutschland ist hinter Dänemark und China bereits jetzt das Land mit der drittgrößten Menge an Projekten die mit grünem Methanol arbeiten.

Eisenhuth soll die Entwicklung der Brennstoffzelle übernehmen, die in diesem System am Ende arbeiten wird. Deshalb würden die Geschäftsführer Thorsten Hickmann und Toni Adamek nun zunächst darüber nachdenken, vielleicht einen weiteren Standort für Eisenhuth zu suchen: Für ihre Arbeit brauchen sie jetzt Platz.

Ansonsten soll bei Eisenhuth alles beim Alten bleiben: „In den nächsten Jahren wollen wir uns voll auf die Forschung konzentrieren. Ab 2025 hoffen wir, unsere Brennstoffzelle dann verbauen zu können“, sagt Hickmann. Langfristig hofft er, dass das Konzept so erfolgreich sein könnte, dass es auch außerhalb der Schweiz in Europa und natürlich im Rest der Welt Anklang finden könnte.

Harz Energie unterstützt Nabu Osterode mit neuer Motorsense

Ehrenamtliches Engagement und finanzielle Unterstützung fördern nachhaltige Umweltschutzmaßnahmen.

Osterode. Im Zeichen der Zusammenarbeit für den Naturschutz erhielt der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) Osterode e.V. eine bedeutende Zuwendung aus dem Ehrenamtsfonds der Harz Energie. Die finanzielle Unterstützung ermöglicht die Anschaffung einer neuen Motorsense, die essentiell für die Pflege und den Erhalt naturnaher Flächen ist. Die symbolische Übergabe fand im Agrarmarkt Deppe Stücker statt.

Wolfgang Rackow, Vertreter des Nabu Osterode e.V., nahm die Spende entgegen und drückte seinen herzlichen Dank gegenüber Frank Uhlenhaut von der Harz Energie sowie Osterodes Bürgermeister Jens

Augat aus. Die Anwesenheit von Augat bei der Übergabe unterstrich nicht nur die Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement des Nabu, sondern verdeutlichte auch die enge Kooperation zwischen der Stadt und der Naturschutzorganisation.

Bürgermeister Augat betonte die konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Stadt Osterode und dem Nabu: „Gemeinsam arbeiten wir im Sinne der Sache und setzen uns für den Erhalt unserer Natur ein. Die finanzielle Zuwendung aus dem Ehrenamtsfonds ist ein weiterer Beleg für diese erfolgreiche Partnerschaft. Sie gewährleistet, dass das Geld dort ankommt, wo es dringend be-

nötigt wird – im Dienste des Naturschutzes.“

Die neue Motorsense wird eine wesentliche Rolle bei der Pflege von Grünflächen und Biotopen spielen, die der Nabu Osterode e.V. betreut. Sie ermöglicht es den ehrenamtlichen Helfern, ihre Arbeit effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Die Harz Energie zeigt mit dieser Zuwendung nicht nur ihre Unterstützung für den Naturschutz, sondern auch ihre Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement, das einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Umwelt leistet.

Der Ehrenamtsfonds der Harz Energie ist eine Initiative, die darauf abzielt, lokale Organisationen und

Vereine zu fördern, die sich durch ehrenamtliche Tätigkeiten im Bereich Umwelt, Kultur oder Soziales auszeichnen. Die Zuwendung an den Nabu Osterode e.V. ist ein Beispiel für die positiven Auswirkungen dieser Förderung auf die lokale Gemeinschaft und die Umwelt.

Der Nabu Osterode bedankt sich herzlich bei der Harz Energie und allen Beteiligten, die durch ihre Unterstützung einen aktiven Beitrag zum Naturschutz in der Region leisten. Diese Zusammenarbeit stärkt das Bewusstsein für die Bedeutung des Umweltschutzes und motiviert weiterhin zu nachhaltigem Handeln im Sinne unserer Natur.



Freut sich über die neue Motorsense. Wolfgang Rackow (Mitte), zusammen mit Gerald Spieß vom Agrarmarkt Deppe & Stücker, Bürgermeister Jens Augat und Frank Uhlenhaut (v. l. n. r.)

STADT OSTERODE AM HARZ